

Kevin Dinkel

Marion-Dönhoff-Gymnasium Mölln



## Bewerbung „Schule des Jahres 2016: Gute Schule – Guter Unterricht“

Nachdem 1999 unsere Schule als Gymnasium Mölln i. E. gegründet wurde, hat sich unsere Schulgemeinschaft 2005 darauf verständigt, dass unsere Schule den Namen Marion-Dönhoff-Gymnasium Mölln trägt.

Damit wurde neben der Würdigung dieser herausragenden Persönlichkeit ein Bekenntnis zu ihren Wertvorstellungen und zu ihren Grundgedanken abgelegt. Diese fußen im globalen Sinn auf der **Verantwortung jedes Einzelnen für das Gemeinwohl, dem Bekenntnis zur demokratischen Gesellschaft sowie deren moralischen und ethischen Werten, dem Liberalismus, dem Internationalismus und dem Pazifismus sowie der Zivilcourage**. Sie selbst: **„Die Überbetonung von Leistung, Geldverdienen und Karriere – die das Wirtschaftliche in den Mittelpunkt des Lebens stellt – führt dazu, dass alles Geistige, Humane, Künstlerische an den Rand gedrängt wird.“**

Dieses Zitat weist zum einen auf die wirtschaftlich begründete Bedeutung des **Leistungsgedankens** und zum anderen auf die enorme Bedeutung der **gesellschaftlichen, demokratischen und moralischen Werte** hin, die es in starkem Maße zu vertreten und als gemeinsame Werte einer Schule zu realisieren gilt. Damit ist ein Bildungsbegriff im weiteren Sinne für unsere Schule beschrieben, der bedeutet, mit dem Anspruch von Leistung und Leistungsbereitschaft konstruktiv und reflektiert umzugehen, sie als Prozess zu gestalten und als Aufgabe auf vielen Ebenen zugleich zu verstehen, genauso aber die Werte der Gemeinschaft, das Eintreten für diese und sowohl die Verantwortung für sich als auch die für die Gemeinschaft zu leben.

Aus dieser Präambel leiten sich innerhalb unserer Schule intra- und interpersonell, gruppendynamisch, pädagogisch, didaktisch und methodisch sowie organisatorisch und managend Folgerungen ab. Für alle gilt zugleich, dass sie als systemische und dynamische Konstrukte zu verstehen sind, d. h. zugleich als Teil eines Gesamtsystems und in ständiger Veränderung, Verbesserung und Anpassung umgesetzt werden können. Im Folgenden sollen zu diesen Ebenen Konkretionen in fünf verschiedenen Dimensionen mit den jeweils wichtigsten Aspekten zum Schulleitbild im Sinne prozessorientierter Entwicklungslinien dargestellt werden, die auch in die Zukunft zeigen.

### I. Ergebnisse und Wirkungen

Unsere Schule versteht als anzustrebende Wirkungen Kompetenzen sowohl auf der **Ebene der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen als auch auf der Ebene der Persönlichkeitsbildung** unserer Schülerinnen und Schüler. D. h. zum einen sind vor allem im Unterricht fachbezogene und fächerübergreifende Sach- und Fachkompetenzen auszubilden und zum anderen sind in allen Interaktionen, Impulse und Prozesse zur Entwicklung der Selbst- und der Sozial- sowie der Methodenkompetenz zu leisten. Diese Entwicklungsprozesse müssen Wirkungen zeigen, die sich als **Noten auf Zeugnissen, bei VERA u. Ä., bei der Anerkennung des schulischen Teils der Fachhochschulzulassungen und den Abiturprüfungen und als grundsätzliche Zufriedenheit mit der Bildungsarbeit** an unserer Schule darstellen. Solche Befunde entstehen zuvorderst durch Rückmeldungen.

## 1. Fachliche Kompetenzen

Unsere Schule bekennt sich zur Entwicklung von individuell zu bemessender **Anstrengungsbereitschaft** und zum Gedanken eines individuell zu beschreibenden **Leistungsstrebens**. Im Kern unserer Schulentwicklung stehen die **qualitativ möglichst gute unterrichtliche Arbeit** und eine entsprechende **Unterrichtsentwicklung**. Hohe Ansprüche an das pädagogische Wirken im Unterricht werden mit Freude am Lernen, an den individuellen Lernerfolgen und am Erreichen von kompetenzorientierten Zielen gekoppelt. Die Lehrkräfte sind sich stets eines hohen Qualitätsanspruches bewusst und orientieren sich an Maßstäben, die nicht nur in den Fachanforderungen, sondern noch vielmehr in den schulinternen Curricula verankert sind. Dabei wird im Sinne der Kompetenzorientierung sowohl fachspezifisch als auch fächerübergreifend gearbeitet.

Ein besonderes Beispiel der **Fächervernetzung** ist die Struktur unserer Oberstufe. Die Profile werden in der Oberstufe stets als Klasse unterrichtet, auch in den Kernfächern. Dadurch sind inhaltliche Verzahnungen, vor allem von Profulfach und profilergänzenden Fächern möglich. Diese werden in den Profilplanungen bereits bei der didaktischen Strukturierung und bei der Benennung der unterrichtenden Lehrkräfte vor dem Beginn eines Profils entworfen. Es entstehen Synergien auf der organisatorisch-planerischen Ebene, auf der personellen Ebene und auf der unterrichtlichen Ebene, da sich die betreffenden Lehrkräfte zu bestimmten Zeiträumen für bestimmte Themen oder Schwerpunkte verlässlich verabreden. Dabei werden ebenfalls Kernfächer einbezogen, inhaltlich und personell. Auch fächerübergreifende Projekte o. Ä. und Lernen am anderen Ort sind auf der Struktureinheit ganzer Klassen intensiver und nachhaltiger durchführbar. Dies spiegelt sich auch in den Schlüsselthemen der verschiedenen Oberstufenprofile wider, wie z. B. der Bedeutung von Literatur und dem Umgang mit Texten. Unsere Schülerinnen und Schüler besuchen als gesamter Jahrgang Q1 die Leipziger Buchmesse, erleben intensiv die Welt der Literatur und gestalten kriteriengeleitet eine Klausurersatzleistung, mitunter auch als Hörproduktion für **Radio Mölln**.

Von den fachspezifischen und den fächerübergreifenden Kompetenzen zeugen die jährlichen **Abiturergebnisse**. Diese sind in den Kernfächern stets leicht über dem Landesdurchschnitt der Gymnasien. Gleiche Aussage kann immer für die **VERA-Ergebnisse** formuliert werden. Der Schuldurchschnitt bescheinigt uns Kompetenzen, die signifikant, wenn auch geringfügig über dem Landesdurchschnitt liegen. Zusätzlich zu den vorgeschriebenen VERA-Überprüfungen haben wir uns freiwillig im Fach Französisch an der ersten landesweiten Vergleichsarbeit beteiligt. Selbst wenn man berücksichtigt, dass sich an dieser freiwilligen Untersuchung der Fachkompetenzen in Französisch eher Schulen mit der begründeten Hoffnung auf ein positives Ergebnis beteiligten, lagen wir über dem Landesdurchschnitt. Dies spricht für einen sehr fundierten Fachunterricht. Außerdem wurden die Ergebnisse zusammen mit den **Zeugnisanalysen** genutzt, um punktuelle Stützbedarfe und -kurse abzuleiten und zu bestimmen. Aus diesen abgeleitet wurden Stützkurse in Mathematik 7.2 und nachfolgend 8.1, in den zweiten Fremdsprachen Latein und Französisch im 8. Jahrgang sowie in der Oberstufe für Englisch und Mathematik im E-Jahrgang sowie für Deutsch in Q1 und Q2 sowie Mathematik in Q2 entworfen. Solche Stützkurse wurden durch die Pädagogische Koordinatorin Frau Pooch-Techel evaluiert und durch Fachlehrkräfte inhaltlich weiterentwickelt. Als eine Gelingensbedingung ergab sich die Ab- und Rücksprache der Lehrkräfte der jeweiligen Jahrgangsstufen, sowohl zu inhaltlich-didaktischen Festlegungen als auch für die Benennung der betreffenden Schülerinnen oder Schüler. Die eingesetzte Lernzeit erweist sich als wesentlich effizienter als häusliche Nachlernprozesse oder als Lernbänder ganzer Jahrgänge oder mehrere Parallelklassen.

Dabei sollte beachtet werden, dass an anderer Stelle Aussagen zur gesamten **Zeitstruktur** und zur Nutzung von Lernzeit in unserer Schule getroffen werden, da wir ein besonderes System der Organisation von Lernzeit haben, mit dem wir eine größere Effizienz und Nachhaltigkeit beim Lernen

bewirken.

Die quantitativen Analysen zeigen auch eine **Abnahme der mangelhaften Leistungen**. Insgesamt wurde durch einen externen Experten im aktuellen Schulentwicklungsplan der Stadt Mölln eine Quote von über 80% an Schülerrinnen und Schülern erhoben, die an unserer Schule das Schulziel Allgemeine Hochschulreife erreichen.

## 2. **Persönlichkeitsbildung / Überfachliche Kompetenzen**

Zur Entwicklung der Vielfalt der Persönlichkeiten und deren Individualität haben wir an der Schule in den letzten drei Jahren eine **Beratungskultur** entwickelt. Der Kern sind die Lernentwicklungsgespräche, die die jeweilige Klassenleitung und eine weitere von den Schülerinnen und Schülern der Klasse gewählte Lehrkraft mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern mindestens einmal im Jahr führen. Zur Vorbereitung der Gespräche wurde ein Reflexionsbogen entwickelt, der sowohl als Selbstkonzeptaussage als auch zur Fremdeinschätzung dienen kann. Dabei bedienen sich die Lehrkräfte verschiedener elementarer Coachingmethoden, die sie sich in einer Sequenz von vier Fortbildungsmodulen angeeignet haben. In diesen Fortbildungen haben wir mit der Psychotherapeutin Frau Parchmann, mit dem Team unter Leitung von Herrn Dr. Hey (IQSH) und mit der im Coaching sehr erfahrenen Frau Eckeberg (IQSH) gearbeitet und eine spezielle Form des Schüler-Coachings entwickelt. Insgesamt hat diese Beratungsform den wertschätzenden Umgang und die vertrauensvolle Basis der Lehrer-Schüler-Beziehungen sehr gestärkt. Ergänzt werden diese Beratungen von Gesprächsangeboten der Schulsozialarbeit und dem Beratungsangebot mehrerer speziell ausgebildeter Lehrkräfte, wobei zwei das Zertifikat als Coach an der CAU Kiel erworben haben, eine Lehrkraft ein Zertifikat für eine spezielle Gesprächsführung erlangt hat und vier Lehrkräfte ausgebildete und zertifizierte Beratungslehrkräfte sind. Durch die bei uns institutionalisierte Form des Schüler-Coachings reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihre Erfolge sowie ihr Entwicklungsaufgaben oder -hemmnisse, sie finden Ansätze für eigene Aussagen über ihre Ziele und deren Realisierungen und sie finden Zutrauen zu sich und ihren Werten. Die Schülerinnen und Schüler gehen in ihrem Selbstwert gestärkt aus diesen Gesprächen hervor. Zur Stärkung speziell des Selbstmanagements haben wir u. a. in einem Arbeitskreis in den letzten beiden Jahren einen jährlich erscheinenden Schulplaner erstellt, den alle Schülerinnen und Schüler der Sek. I verbindlich anschaffen und der von den Oberstufenschülern gern weiterhin genutzt wird, der auch von den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe gerne weiter genutzt wird.

## 3. **Schulabschlüsse und weitere Bildungswege**

Seit der Gründung des Gymnasiums in Mölln ist eine breit angelegte **Förderung** etabliert und im Laufe der Jahre Förderstrukturen aufgebaut. An anderer Stelle werden dazu Aussagen formuliert. Der qualitativ anspruchsvolle Fachunterricht, die beziehungsstarke Leitung von Klassen und Führung des pädagogischen Alltags durch die Lehrkräfte sowie die Umsetzung des Methodencurriculums bewirken eine hohe Quote erfolgreicher Abschlüsse. Viele Schülerinnen und Schüler realisieren große Teile ihres persönlichen Potenzials und attribuieren solchen Erfolg zu Recht personal, was sich positiv auf ihr Selbstwertgefühl auswirkt. Entsprechende Aussagen formulieren viele Schülerinnen und Schüler in den Lernentwicklungsgesprächen, die laut Lehrerkonferenzbeschluss in den Klassenstufen 7 bis E geführt werden. Zu dem Entwicklungsprozess bis zur Beschlussfassung werden an anderer Stelle Aussagen dargestellt.

Neben der Kompetenzentwicklung als Kern und Ziel des Unterrichtes und dem Lebensweltbezug beim Lernen soll sich der Außenbezug der schulischen Entwicklungsprozesse auch mit Fragen der **Studien- oder Berufsorientierung** koppeln. Dazu führen wir mit allen Schülerinnen und Schülern

folgende Maßnahmen, Aktivitäten und Prozesse durch:

- Unterricht in den Fächern Wirtschaft/Politik sowie Deutsch in den entsprechenden Unterrichtseinheiten,
- Bewerbungstraining in der Klassenstufe 8 inkl. des Schreibens von Bewerbungen unter Beteiligung der Debeka als Kooperationspartner,
- Vorbereitung und Durchführung eines Besuchs des Berufsinformationszentrums Lübeck in der Klassenstufe 8,
- Vorbereitung und Durchführung des Betriebspraktikums inkl. einer Lernleistung in der Klassenstufe 9,
- Bewerbungstraining der Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg im Jahrgang E,
- Vorbereitung und Besuch der Einstiegs-Messe in Hamburg mit dem Jahrgang E,
- Vorbereitung und Besuch der Nordjob-Messe mit dem Jahrgang Q1,
- Vorbereitung und Durchführung des Wirtschaftspraktikums im Jahrgang Q1 inkl. einer Lernleistung,
- Vorbereitung und Besuch der Uni-Tage der Universität Hamburg mit dem Jahrgang Q1,
- Durchführung der Studieninformationsgespräche des Ehemaligenvereins im Jahrgang Q1,
- Angebot einer regelmäßigen Sprechstunde in unserer Schule durch den Mitarbeiter der Arbeitsagentur, Herrn Parbs.

Der ***Ehemaligenverein unserer Schule***, der 2011 gegründet wurde, bringt sich in die Studienorientierung und mit einem Patenmodell in die Studieneinstiegsphase ein. Die Mitglieder berichten im steten Kontakt auch von den erfolgreichen Berufswegen vieler Schülerinnen und Schüler und den internationalen Erfahrungen, die damit verbunden sind.

#### 4. *Einverständnis und Akzeptanz*

Die Tatsache, dass das Gymnasium in Mölln erst vor 16 Jahren gegründet wurde, ist immer noch stark im Bewusstsein vieler Personen verankert. In den Gründungszeiten wurden bewusst Prämissen definiert. Dieser Prozess führte zu einer ***sehr hohen Identifikation*** bei den damals Beteiligten. Diese Lehrkräfte gingen bei der Neugründung mit einer hohen intrinsischen Motivation vor. Die Gründungsjahre, die mit den drei jüngsten Jahrgängen und nachfolgend aufwachsend jeweils einem Jahrgang mehr, arbeitsökonomisch große Vorteile mit sich brachten, waren von Eigenengagement und Einbringen in weitgehend persönlich begründete Aktionsfelder bestimmt. Dabei wurde stets Wert darauf gelegt, eine möglichst breite Beteiligung zu realisieren. Nach diesen Gründungsjahren stand die Aufgabe an, die sich vergrößernde Schule zu strukturieren und eine systemische Denk- und Arbeitsweise zu etablieren, ohne die Identifikation und das Engagement aller Beteiligten zu verringern. Es galt, für alle Fragen eine Balance von Systemlogik mit den Teilanforderungen und Teilbedürfnissen zu verbinden. In diesem Prozess ist es gelungen, eine hohe Identifikation zu erzeugen, auch und gerade durch die sukzessiv stärker werdende ***Verantwortungsübernahme*** durch jüngere Lehrkräfte.

Auch in der Stadt Mölln und in der Region hat sich unsere Schule einen beachtenswerten Ruf erworben. Dies ist neben der Tatsache eines entsprechenden Fachunterrichtes und beziehungsstark agierender Lehrkräfte auch der Tatsache einer regionalen Vernetzung und einer regionalen Präsenz von Mitgliedern unserer Schulgemeinschaft zu verdanken. So bringen sich die musikalischen Ensembles unserer Schule wiederholt in das kulturelle Leben der Region ein, trägt die Kooperation unter den Schulen und mit dem Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow ebenso dazu bei und führt eine weit entwickelte Diskurs- und Beteiligungskultur mit den Eltern zu einer großen Akzeptanz. Elemen-

te, wie z. B. der Schulplaner und die Schulkleidung, der Beteiligung an Schulmannschaften, des Besuchs an diversen kulturellen oder politischen Veranstaltungen in unserer Schule, oder der Mitarbeit in den zahlreichen Arbeitsgruppen tragen über eine Partizipation zu einer entsprechend hohen Identifikation bei und sind Ausdruck davon. Insofern ist die Kultur der Gründungszeit im Geiste weitgehend erhalten geblieben.

Zur breiten Akzeptanz unserer Schule hat auch beigetragen, dass wir aktiv daran arbeiten, die ungleichen Bildungschancen unserer Schülerinnen und Schüler zu verringern. Dazu sollen vor allem das breit angelegte **Förderprogramm** mit seinem Kern „Schüler helfen Schülern“, die aktive Bildungsberatung bedürftiger Eltern und die **Offene Ganztagschule Mölln** beitragen. Die Offene Ganztagschule Mölln wird schulartübergreifend für alle Schulen der Stadt Mölln angeboten. Sie geht von einer regelmäßigen Mittagsversorgung ab 11:30 Uhr in der Mensa auf dem Schulberg aus, integriert die Hausaufgabenhilfe und bietet weitere Kurse zur Entspannung, zum Lernen, wie z. B. computergestütztes Lernen, oder zum Ausprobieren auf neuen Feldern, wie z. B. zum Schachspielen, an. Sie ist werktags von 12:30 Uhr bis 16:00 Uhr tätig und hat seit zwei Jahren auch einen Ferienbetrieb. Wir sichern allen Familien zu, dass unsere Schülerinnen und Schüler einen Platz in der OGA erhalten können. Neben diesem zuverlässigen und qualifizierten angeleiteten Mittags-, Betreuungs-, Hausaufgaben- und Kursangebot stellt die OGA eine integrative Begegnung unserer Schülerinnen und Schüler vor allem mit denen der benachbarten Gemeinschaftsschule Mölln dar. Bei den Umbaumaßnahmen des Gemeinschaftsschulgebäudes wurden die Räume der Offenen Ganztagschule geschaffen. Die stellvertretende Schulleitung hat die pädagogische Verantwortung für unsere Schule innerhalb der OGA, eine pädagogische Fachkraft der Stadt Mölln hat die pädagogische Gesamtleitung der OGA und die Leitung des Schulamtes übernimmt die finanzielle Abrechnung zusammen mit der des Mittagspausenangebotes.

## II. Lehren und Lernen

Wir gehen an unserer Schule von der Erkenntnis aus, dass **Lernprozesse** immer individuell verlaufen, da sie konstruktiv und aktiv geschehen. Insofern greifen an dieser Stelle Überlegungen zur **Unterrichtskultur und -methodik, zum Methodenkonzept, zur Hausaufgabenbetreuung, zur Ganztagschule und zur Gestaltung von Zeittakt und Rhythmisierung** beim ganztägigen Lernen ineinander. Im aktuellen Schulprogramm heißt es dazu: „Wir haben den Anspruch, die Schülerinnen und Schüler möglichst individuell zu fördern und zu fordern. Üben und Wiederholen sichern die Unterrichtsinhalte und sind fester Bestandteil des Unterrichts. Im Fachunterricht bemühen wir uns um Methodenvielfalt und fächerübergreifende Unterrichtsansätze, die Einbeziehung von Projektunterricht und die Vermittlung von Methodenkenntnissen. Neben dem Fachunterricht dienen die Förderstunden und die **vielfältigen Arbeitsgemeinschaften** (z. B. Samba-Zamba, Bläser-Combo, Zirkus, Physik, Biologie, Rock-Band, Chor, Basketball, Gitarre, Rudern, Fußball, Leichtathletik, Computer, Tischtennis, Musical) dem Ziel der individuellen Schwerpunktsetzung. Darüber hinaus haben wir den Anspruch, als Schule ein Ort der kulturellen Vielfalt zu sein. Über die genannten Aktivitäten hinaus fördern wir Lesungen und Vorträge in unserer Schule auch vor breiterem Publikum.“ Bei der Leitung der Arbeitsgemeinschaften und in der Mittagspausenbetreuung bringen sich Schülerinnen und Schüler der Oberstufe vor allem im ästhetischen Bereich ein, wie z. B. bei der Leitung des Chores oder der Tontechnik-AG.

### 1. Orientierung an Curricula

Die Einführung von G8 und der entsprechende Beschluss der Schulkonferenz 2013 hat zwangsläufig dazu geführt, dass alle Lehrkräfte in den Fachschaften und alle Beteiligten in den Fachkonferenzen schulinterne Curricula erarbeitet, beschlossen, umgesetzt und evaluiert haben. Die neuen Fachan-

forderungen haben zu einer neuen Evaluation und ggf. zu Änderungen Anlass gegeben, die unterschiedlich stark zu Überarbeitung und neuen Vereinbarungen führen. Durch die Erarbeitung der **schulinternen Curricula** werden diese von allen Lehrkräften beachtet und umgesetzt.

## 2. Allgemeine und Fachliche Merkmale der Unterrichtsqualität

Ein entscheidender Baustein zur Qualitätsentwicklung im Unterricht war die Umstellung unseres Zeittaktes und die Entwicklung eines eigenen Rhythmus'. Nach einer zweijährigen Erprobungsphase und zwei, diese begleitenden Evaluationen durch alle Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte wurde von der Schulkonferenz ein **Rhythmisierungsmodell und ein 60minütiger Zeittakt** beschlossen. Ein Schuljahr wird an unserer Schule eingeteilt in vier Quartale jedes beginnt mit normalen Wochen, gefolgt von einer Woche mit einem flexiblen Vorhabentag, abgeschlossen von drei Unterrichtswochen. Der Vorhabentag dient dem Unterricht in besonderer Form, in besonderem Zeittakt, in besonderem Ablauf oder an besonderen Orten. Die Unterrichtswochen hingegen dienen dem Unterricht im gewohnten Stundenplan, Takt und Raum, d. h. dem Ziel, dass dieser möglichst wie geplant abläuft. Der Stundenplan rhythmisiert die Unterrichtswoche in verlässliche Langtage bis 15:10 Uhr und Kurztage bis 12:10 Uhr. Dabei steigt die Anzahl der Langtage mit den Klassenstufen; wir vermeiden solange wie möglich, zwei aufeinander folgende Langtage und sichern den Mittwoch als Kurztage für jahrgangsübergreifende AGs oder frei terminierbare Konferenzen. Außerdem basiert jeder einzelne Unterrichtstag auf 60minütigen Unterrichtsstunden, die durch 10minütige kleine Pausen, eine 20minütige Frühstückspause und eine 50minütige Mittagspause ergänzt werden.

Diesen Planungen liegt die Anpassung der **Kontingenzstundentafel** zugrunde. Sie folgt u. a. dem Grundsatz, alle Fächer nicht einstündig zu führen und von epochalen Verstärkungen produktiv Gebrauch zu machen. So werden auch die sogenannten „kleinen“ Fächer in den betreffenden Schulhalbjahren zweistündig unterrichtet oder, sofern es didaktische oder curriculare Bedingungen gibt und es Wunsch der entsprechenden Lehrkraft ist, in A/B-Wochen im 1,5stündigen Rhythmus. Dieses facettenreiche Planungs- und Organisationsmodell stellt u. E. ein dezidiertes Modell zur Sicherung von Unterrichtsqualität auf der Ebene der Organisationsentwicklung dar, da wir einerseits die schüleraktivierenden Unterrichtsmethoden stärken und andererseits die Konzentration und Fokussierung auf weniger Fächer pro Tag für die Lernenden und für die Lehrkräfte erreichen.

Außerdem wird der außerunterrichtliche Bereich, auch der mit unseren **Kooperationspartnern**, wie z. B. dem Möllner Sportverein oder dem Ruderclub Mölln, ebenso gestärkt, da es verlässliche Schulzeiten und Kooperationsabsprachen geben kann, wie z. B. das Basketballangebot in der Mittagspause oder die Ruder-AG.

Ein programmatisch entscheidendes Feld innerhalb der Unterrichtsentwicklung stellt u. E. die Frage der **Festigung von neu erworbenen Kompetenzen und neuen Erkenntnissen** dar. Die tradierten Hausaufgaben sind zu hinterfragen, ihr Umfang weitgehend zu reduzieren und ihre Festigungsfunktion in den schulischen Ablauf zu integrieren. Dieses Entwicklungsfeld bedeutet zugleich Unterrichtsentwicklung und Organisationsentwicklung, um zu einem völlig neuen Grundgedanken der individuellen Festigung statt der tradierten Hausaufgaben zu kommen. Diesem Feld der Festigung und der Hausaufgaben haben wir einen Schulentwicklungstag 2014/15 gewidmet. Auf diesem wurden von Frau Dr. Kohler (Universität zu Bamberg) die wissenschaftlichen Befunde auf diesem Gebiet und die Ergebnisse einer speziell an unserer Schule durchgeführten, befragenden Studie referiert. Dabei ergaben sich viele interessante Befunde, die zum Nachdenken Anlass gaben. Von diesem Impuls ausgehend zeigen sich in der innerschulischen Diskussion drei Entwicklungen: Zum einen beweisen die Zahlen, dass Schülerinnen und Schüler nach dem schulischen Lernprozess noch erhebliche häusliche Lernzeiten zu bewältigen haben. Zum zweiten weisen die Eltern auf die Frage

der Selbstständigkeit ihrer Kinder und auf die Frage der Gerechtigkeit mit Blick auf die verschiedenen Unterstützungspotenziale der Eltern hin. Zum dritten zeigt sich eine sehr divergente Denkweise der Lehrkräfte: Einige Fachschaften plädieren die Einführung von Selbstlernzeiten innerhalb des Stundenplans, andere, eine zahlenmäßig kleinere Gruppe, für die traditionell geprägte Denkweise der häuslichen Hausaufgabenkultur von bis zu 2 h täglich, die eindeutig der Gewinnung zusätzlicher Lernzeit sowohl zur Erarbeitung als auch zur Festigung dient. Um eine weitere differenzierte Auseinandersetzung mit diesem bedeutsamen Thema zu ermöglichen und zu betreiben, wurde eine Arbeitsgruppe mit Eltern und Lehrkräften unter Leitung von Frau Pooch-Techel eingesetzt.

Wir setzen an unserer Schule neben **schülerorientierten Unterrichtsmethoden und kognitiver Aktivierung** auf eine hohe fachliche Qualität im Unterricht. Es ist uns wichtig, qualitativ möglichst hochwertigen, erkenntnisfördernden Fachunterricht anzubieten und umzusetzen, der unseren Schülerinnen und Schülern Freude an der Anstrengungsbereitschaft im positiven Sinn, am Erkenntnisprozess und an den erworbenen Kompetenzen bringt und dadurch zu einer Steigerung ihres Selbstwertgefühls und zum Erleben von Selbstwirksamkeit führt.

### 3. Umgang mit Heterogenität

An unserer Schule gehen wir von der Erfahrung aus, dass wir keine homogenen Gruppen von Schülerinnen und Schülern haben und verknüpfen diese auch im Schulprogramm mit dem Bekenntnis zur Heterogenität.

Im Förderkonzept heißt es: „Heterogenität im Sinne von Vielfalt ist an sich positiv zu werten. Die Heterogenität finden wir sowohl in unterschiedlichem Leistungsvermögen als auch in unterschiedlichen Interessen und Persönlichkeiten. Daher muss dieser auch Rechnung getragen werden. Will man der Vielfalt gerecht werden, bedeutet dies, dass der einzelne Schüler/die einzelne Schülerin stärker in den Mittelpunkt aller pädagogischen Maßnahmen und des Unterrichts rücken muss. Sinnvolle und effektive Förderung kann jedoch nur gelingen, wenn alle an der Schule beteiligten Personen sich um diese bemühen.“ Ausführungen zum Förderkonzept sind im Schulporträt dargestellt.

### 4. Bewertung von Lehr- und Lernprozessen

Der Gedanke der Schülerorientierung und der kognitiven Aktivierung ist im Kollegium breit akzeptiert und wird dezidiert umgesetzt. Es herrscht eine Bereitschaft kollegialer Initiative.

In den letzten sechs Jahren ist es ebenfalls durch konsequente **Unterrichtshospitationen** bei allen Kolleginnen und Kollegen und anschließender Beratung der Schulleitung gelungen, den Gedanken der Schülerorientierung und der kognitiven Aktivierung deutlich stärker zu implementieren, sodass die Unterrichtsmethodik wesentlich stärker zu kognitiv anregenden Lernprozessen geführt hat. Verstärkt werden z. B. Expertenpuzzle, Stationenlernen, Wochenplanarbeit oder Fachtage in allen Unterrichtsfächern eingesetzt.

Die Nachhaltigkeit dieser veränderten Unterrichtskultur ist gekoppelt an das bereits geschilderte **Methodentraining** „Fit im Lernen“, „Fit im Team“ und „Fit in Kommunikation“.

Eine weitere Gelingensbedingung ist die Frage der Festigung. Hierzu stellt das o. g. Zitat aus unserem Schulprogramm fest, dass unterrichtliche Festigungsphasen den Lernerfolg sicherstellen, die durch eine gewisse Auswahl an häuslichen Festigungen lediglich ergänzt werden können. Zur ersten Implementierung wurden neben den entsprechenden schulinternen Curricula, die von den Lehrkräften aller Fächer entwickelt wurden, und der entsprechenden Unterrichtsplanung ein Schulkonferenzbeschluss verabschiedet, der nach Langtagen (bis 15:10 Uhr) in den Klassenstufen 5 bis 7 keine

Hausaufgaben zum nächsten Tag mehr vorsieht außer einem kurzen Vokabellernen. Zur Flankierung dieser Entwicklungen wurde neben dem Projekt „Schüler helfen Schülern“, das auch eine gewisse Hausaufgabenbetreuung leisten kann, eine Hausaufgabenbetreuung der Offenen Ganztagschule Mölln eingerichtet.

Diese Entwicklung der letzten Jahre hat zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Serviceagentur „Ganztägig lernen“ geführt. Wir sind als Offene Ganztagschule und als **Referenzschule für Zeittakt und Rhythmisierung** anerkannt, waren mit dem Workshopbeitrag „Wie Förderzentren und Gymnasien in Projekten kooperieren“ auf den Kongressen „Ganztägig zwischen den Meeren“ 2013 sowie 2015 aktiv beteiligt, waren auf deren Herbstakademie 2013 vertreten und arbeiten im Netzwerk der Referenzschulen aktiv mit. Als solche veranstalteten und veranstalten wir auch Fortbildungen zur Gestaltung ganztägigen Lernens.

Die Bewertung im engeren Sinne in der alltäglichen Unterrichtsarbeit wird verlässlich umgesetzt: Zu Beginn des Schuljahres werden von allen Lehrkräften die Kriterien und die Verfahrensweisen zur Notenbildung den Lernenden transparent dargestellt und einmal im Quartal in mündlichen Gesprächen rückgemeldet. Dabei wird nicht nur der Leistungsstand diskutiert, sondern ebenfalls die Möglichkeiten der nächsten individuellen Entwicklung besprochen. Bei den schriftlichen Lernerfolgskontrollen wird neben einer abschließenden Bewertung mit Punkten und Note vielmehr Wert darauf gelegt, inhaltliche Rückmeldungen in der Tiefenstruktur zu geben. Dies erfolgt auf sehr unterschiedliche Weise als Kopie des Erwartungshorizontes, als Raster, als ausführliche Bemerkungen mit Fehlerkommentaren und Impulsen, aber auch mit zusätzlichen, schwerpunktbezogenen Übungsangeboten.

Anknüpfend an diese Rückmeldungen legen viele Lehrkräfte auf **Feedback** Wert. Sie holen sich Feedback von ihren Schülerinnen und Schülern und geben ihnen solches zu deren Verhalten, zu deren Selbst- und Sozialkompetenz.

### III. Schulkultur

#### 1. Inklusive Schule

Inklusiv arbeitende und lebende Schulen denken und realisieren dies auf mehreren Ebenen, unterrichtlich und außerunterrichtlich, inner- und außerschulisch, regional und international sowie moralisch und pragmatisch.

Die **Heterogenität der Schülerinnen und Schüler** bildet sich nicht nur auf der Ebene der Werte und der Sozialerfahrungen ab. Sie findet sich auch auf der Ebene anderer Förderschwerpunkte – kognitiver, emotional-sozialer, körperlicher oder sprachlicher Art. Ausführungen zur Inklusiven Schule sind im Schulporträt dargestellt.

Auf dem Schulberg befinden sich neben der bereits beschriebenen Mensa und dem Förderzentrum noch die Till-Eulenspiegel-Grundschule, die Gemeinschaftsschule Mölln und unsere Schule. Die Schülervertretungen der beiden weiterführenden Schulen arbeiten im **Schulbergpat** zusammen und besprechen in diesem schulübergreifende Themen, wie z. B. die Organisation des Sozialen Tages, an dem wir stets teilnehmen, aber auch Regeln für die gemeinsame Nutzung der Mensa oder der Fahrradwege zum Schulberg sowie gemeinsame Maßnahmen gegen Vandalismus und Vermüllung und zur Vorbereitung gemeinsamer Sportturniere.

Kern der Arbeit des Schulbergpatrates sind die Projekte als „**Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage**“. Diesen Titel führt unsere Schule seit dem 30.09.2009. Die Schülerinnen und Schüler planen unter Anleitung des Streetworkers Herrn Michaelis Projekte und Ausstellungen und laden einander

zu diesen ein. So veranstalteten unsere Schülerinnen und Schüler Podiumsdiskussionen zum Rechtsextremismus u. a. mit dem damaligen Innenminister Herrn Schlie oder die Aktionstage der Toleranz und Demokratie am 18.02.2013 und am 17.04.2013 mit verschiedenen musikalischen und künstlerischen Beiträgen oder solchen von Theatergruppen oder aus dem Philosophieunterricht. Gegenwärtig plant eine Gruppe von Schülerinnen unter Leitung von Frau Müller (Lehrkraft) eine Auftaktveranstaltung mit einem neuen Paten im November 2015. Auf und neben dieser Veranstaltung sollen auch Ergebnisse einer Schülerbefragung vorgestellt werden, die diese im Juni 2015 durchführten. Dabei wurden Meinungen und Einstellungen zu Toleranz und Weltoffenheit bzw. zu Intoleranz und Rassismus angesprochen. Davon ausgehend sind weitere Aktivitäten, wie z. B. eine Ausstellung zum Islam im 2. Schulhalbjahr 2015/16, geplant.

Hervorgehoben werden soll auch, dass der **Kunstunterricht** in diesem Schuljahr unter dem Motto „**EINFACH ANDERS**“ steht.

## 2. Schulleben

Das o. g. Zitat aus dem Schulprogramm weist auf ein **vielfältiges kulturelles Leben** in unserer Schule hin, dies erstreckt sich über alle Altersstufen und koppelt unterrichtliche und außerunterrichtliche Arbeit. Strukturell und organisatorisch sind dabei zuvorderst der **Bläser- und Musikklassenzweig** zu nennen, die in allen Klassenstufen der Sek. I in jeweils einer Klasse mit zusätzlichem Musikunterricht im Klassenverband und in zusätzlichem Unterricht der Kreismusikschule umgesetzt wird. In den Klassen 5b und 6b spielen die Schülerinnen und Schüler alle ein Blasinstrument, in den Klassen 7b, 8b und 9b kann die Palette der Instrumente auf Wunsch der Kinder bzw. Jugendlichen und deren Eltern erweitert werden. Es ist auch möglich, dass Kinder nach der Orientierungsstufe diesen Zweig verlassen und andere hinzukommen. Die Arbeit dieses speziellen Zweiges wäre ohne den **Förderverein zur Unterstützung der Bläserklassen** am MDG Mölln unter Leitung von Frau Bayer, der Mutter eines ehemaligen Schülers, nicht möglich.

Das zweite Element auf organisatorisch-struktureller Ebene ist die Stärkung und Implementierung des Faches **Darstellendes Spiel** im Unterricht und außerunterrichtlich.

Ausgehend davon gibt es weitere AGs, wie den Schüler-Chor oder die Musical-AG. Seit dem letzten Schuljahr gibt es auch einen Lehrer-Chor, als AG, der genauso wie die anderen Ensembles, innerschulisch beim Sommer- oder Winterkonzert oder bei der Abiturzeugnisüberreichung auftritt. Ausgehend vom Planspiel Schule als Staat übt eine Lehrkraft (Herr Bernhard) zeitweise mit einer Schülerband, die ebenfalls bei verschiedenen innerschulischen Anlässen auftritt, wie z. B. beim Abiturball.

Besonders wichtig ist uns auch die jährliche **Abschlussveranstaltung** am letzten Schultag. Dies ist einerseits eine kulturelle Veranstaltung, andererseits eine Zusammenkunft aller Schülerinnen und Schüler sowie aller Lehrkräfte, auf der neben gemeinsamen Kulturerlebnissen besondere Erlebnisse des Jahres oder Projekte oder Aktivitäten in Erinnerung gerufen werden, besondere Leistungen gewürdigt werden, Entwicklungen und Werte zum Ausdruck gebracht werden.

Der **internationale Aspekt**, der ebenfalls unter diesem Thema zu verstehen ist, wird an unserer Schule neben den diversen unterrichtlichen Bezügen insbesondere durch die Umsetzung eines Teils des Fahrtenkonzeptes abgebildet.

Im **Fahrtenprogramm** unserer Schule ist festgelegt, dass alle Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen eine **Austausch- oder Begegnungsfahrt in ein osteuropäisches Land** unternehmen. Diese Fahrten führen oft nach Polen, nach Slowenien und Kroatien, nach Rumänien, in die Slowakei

oder nach Tschechien. Bei den Austauschfahrten leben unsere Schülerinnen und Schüler eine Woche in den Gastfamilien und beherbergen entsprechend eine Woche die jeweilige Partnerin/ den jeweiligen Partner für eine Woche in ihrer Familie. Kern der schulischen Begegnung stellt die gemeinsame Arbeit an einem Projekt dar. Bei uns wurden beispielsweise Projekte zur Hanse, zur Struktur maritimer Städte, zu Helden, zur Jugendkultur, zur Salzstraße, zur nachhaltigen Landwirtschaft oder zum Schulalltag in den betreffenden Ländern durchgeführt.

Alternativ können solche Kulturerfahrungen auch als Begegnungsfahrt stattfinden. Diese führt häufig nach Kreisau in Polen, um in der Jugendbegegnungsstätte an einem thematischen Projekt zusammen mit Schülerinnen und Schülern aus Polen zu arbeiten. Diese Fahrten sind für unsere Schule gleichwertig zu den Austauschfahrten, da die Namensgeberin unserer Schule, Marion Dönhoff, zum erweiterten Personenkreis der Widerstandsgruppe der Kreisauer gehörte. In diesem Schuljahr haben wir erstmals eine Begegnungsfahrt nach Weimar veranstaltet. Kern war die thematische Arbeit zur Judenverfolgung und zum KZ Sachsenhausen bei Weimar, die zusammen mit einer tschechischen Gruppe durchgeführt wurde.

Ein besonderes Fahrtenprojekt wurde von Schülerinnen und Schülern um einen ehemaligen Schüler (Abitur 2014) realisiert. Kai Klimenko und seine Mitschülerinnen bzw. Mitschüler haben in den Jahren 2011, 2012 und 2013 drei Fahrten nach Polen initiiert, geplant und unter formaler Leitung zweier Lehrkräfte durchgeführt. Diese Fahrten führten z. B. nach Krakow und Auschwitz. Ihre Zielstellung war zum einen die Kulturerfahrung, zum anderen aber auch die Suche nach gemeinsamen europäischen Wurzeln und Traditionen. Die Exkursion an einen besonderen Ort der Verbrechen der Hitler-Diktatur, wie ihn Auschwitz darstellt, berührte unsere Schülerinnen und Schüler in sehr großem Maße. Dieses besondere Projekt wird 2016 mit einer Fahrt nach Warschau weitergeführt. Kern ist das Warschauer Ghetto und die Ostpolitik Brandts.

Mit dem Projekt „Vorurteile“ haben sich die Schülerinnen und Schüler des Philosophieunterrichtes des gesamten 12. Jahrgangs am Wettbewerb **Euroscola 2012** beteiligt und den 1. Preis gewonnen. Dabei gingen unsere Schülerinnen und Schüler die Thematik u. a. mit der Unterstützung einer italienischen, einer finnischen und einer deutschen Lehrkraft an. Diese Lehrkräfte aus den anderen Ländern wurden von unseren Lehrkräften betreut, sodass neben der Projektarbeit auch eine internationale Kultur- und Schulerfahrung entstand.

Die Erfahrungen und Ergebnisse dieser Austausch- oder Begegnungsprojekte wurden bereits und sollen dokumentiert und präsentiert werden. Dadurch entstehen viele Ausstellungen der beteiligten Klassen, die in der Eingangshalle unserer Schule präsentiert werden. Daneben wählen Klassen gern auch Präsentationen in Lerngruppen des jeweils jüngeren Jahrgangs. Diese sind medial gestützt. Dadurch wird ein sehr positiver motivationaler Effekt erzielt. Mitunter werden auch in den Projekten direkt Produkte erstellt, sodass die Präsentation Teil des Projektes ist, wie z. B. bei den Projekten „Zu Tisch bitte – Sitten und Gebräuche“ oder „Alltag“. Ersteres war produktorientiert angelegt und zeigte auf einem sehr langen Tisch die im Projekt erstellten Kunstobjekte, das zweite Projekt nutzte unser Schulradio.

Erwähnt werden soll auch, dass ebenfalls ein regelmäßiger Austausch mit zwei Gymnasien in Frankreich stattfindet.

Als eines von vier **Medienkompetenzzentren** des Landes Schleswig-Holstein haben wir bei uns ein Schulradio mit einem eigenem Senderraum und erforderlicher Technik geschaffen. Radio Mölln sendet einmal pro Woche im Offenen Kanal sowie einmal im Monat im Abendprogramm des OK Lübeck live. Das Team von **Radio Mölln**, das aus Schülerinnen und Schülern aller Klassenstufen

besteht und von zwei Lehrkräften, Frau Pooch-Techel und Herrn Lütke angeleitet wird, unterstützt gern andere Schülerinnen und Schüler bei der Erstellung eigener Sendungen. So geschah es auch bei der Produktion zum o. g. Projekt „Alltag“ im Rahmen eines Austauschs mit slowenischen Schülerinnen und Schülern.

Natürlich produziert das Team von Radio Mölln auch thematische Beiträge, wie z. B. über ausländische Gastlehrkräfte aus Finnland und Estland (01.02.2011), den sogenannten Don Bosco-Skandal (18.01.2012), das Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow (18.01.2012), den Sozialen Tag (08.06.2011) oder die Sendung Till meets Hoca (gemeint sind Till Eulenspiegel und Nasreddin Hoca, 16.05.2012).

Die Erstellung solcher Radiosendungen erfordert neben der Programmidee das entsprechende technische Wissen bei den Verantwortlichen. Um unsere Lehrkräfte zu qualifizieren, wurden mehrfach Fortbildungen zum Radioführerschein durchgeführt, für die interessierten Schülerinnen und Schüler führen wir regelmäßig verschiedene Qualifizierungen zur Aufnahme, zum Schnitt, zur Sendechoreografie, zum Sprechen etc. durch und kooperieren dabei mit Experten aus den Radiostationen NDR, RSH oder Radio HH. Mit diesen Personalentwicklungsmaßnahmen legen wir neben den technischen Ausstattungen des Sendezentrums, die erhebliche finanzielle Mittel erforderten, in unserer Schule die Grundlage für die Arbeit des Schulradios.

### 3. *Beteiligung und Kooperation*

Im Schulprogramm heißt es zur **Beteiligungs- und Partizipationskultur** an unserer Schule im Abschnitt „Unsere Schule ist transparent und demokratisch!“. „Dies wollen wir durch eine ausgeprägte Beteiligungskultur auf allen Entscheidungsebenen von Schule, bei sozialen, inhaltlichen und organisatorischen Themen erreichen. Ein hoher Grad an Zufriedenheit kann nur dann bei allen am Schulleben beteiligten Gruppen erreicht werden, wenn es Transparenz und Mitbestimmung bei Entscheidungsprozessen gibt. Die praktizierte Demokratie im Großen wie im Kleinen ist der Leitgedanke allen Handelns. So arbeiten Eltern sowie Schülerinnen und Schüler beim Schulprogramm, bei der Erstellung der Haus- und Pausenordnung mit, die SV-Arbeit ist fester Bestandteil der Schule und wird vom Kollegium unterstützt, feste wöchentliche Besprechungstermine von erweiterter Schulleitung, Örtlichem Personalrat und Gleichstellungsbeauftragter, Info-Pausen etc. tragen zur Transparenz von Entscheidungen und zur umfassenden Information bei; Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte bilden gemeinsam die Schul-Combo; Eltern unterstützen die Schule ideell und materiell durch den Schulverein etc.“

Ausdruck dieser Beteiligungskultur sind Arbeitsgruppen mit Vertreterinnen und Vertretern der Schüler- und Elternschaft sowie des Kollegiums. Seit dem **Schulentwicklungstag** zum Eigenverantwortlichen Arbeiten und zu den Hausaufgaben 2014 besteht eine Arbeitsgruppe aus interessierten Eltern und Lehrkräften unter Leitung der Pädagogischen Koordinatorin Frau Pooch-Techel. Ein weiteres Beispiel für solch eine Arbeitsgruppe ist die **AG Raumkonzept**. Sie wurde auf Beschluss der Schulkonferenz von dieser gebildet und eingesetzt, um gemeinsam die Frage zu beantworten, welches Raumkonzept eine lernförderliche Raumnutzung besser ermöglicht, schafft und sicherstellt (Klassenraum- oder Kabinettsystem). In dieser AG arbeiten unter Leitung des stellvertretenden Schulleiters, Herrn Behrend, neben Lehrkräften auch Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit; letztere eignen sich eine gewisse Feldkompetenz erst durch die Beteiligung an der inhaltlichen Arbeit an. Gerade diese Erarbeitung von Feldkompetenz und die dadurch lange Zeit vorhandene, nicht professionelle Sicht auf die Fragestellungen, beweist sich oft als förderlich für die jeweils anstehenden Meinungsbildungsprozesse. Diesbezüglich inhaltlich anders aufgestellt ist die **AG Technik**, in der Schülerinnen und Schüler unter Leitung von drei Elternvertretern arbeiten. Diese Eltern bringen spezielle berufliche Kompetenzen ein, arbeiten mit Schülerinnen und Schülern zusammen,

schulen diese, leiten sie an und kooperieren mit den Lehrkräften. Ein weiteres Beispiel ist die **AG Schulkleidung**, die aus einer Initiative der Schülerinnen und Schüler eines früheren WiPo-Profiles erwuchs. Dieses hat die erste Kollektion an Schulkleidung entworfen und vermarktet. Davon ausgehend arbeitet heute eine AG Schulkleidung, die nur aus Eltern besteht und alle Teilaufgaben dieses Aufgabenfeldes bearbeitet (Entwurf, Promotion, Finanzierung, Buchhaltung, Bestellung, Verkauf, Lagerung, Reklamation, Feedback, Verbesserungen). Besonders hilfreich ist auch die berufliche Kompetenz der Eltern in der **AG Gestaltung des Außengeländes**. Die vertretenen Schülerinnen und Schüler zeigen eher Kompetenz bei der Erarbeitung von Gestaltungsideen, hingegen sind die Eltern bei der Bewertung der Praktikabilität und bei Umsetzen der Ideen sehr wertvoll.

Eine Pädagogik der Beteiligung lebt natürlich von den personalen Voraussetzungen. Diese sind nicht stabil, unsere Schülerinnen und Schüler entwickeln und ändern sich, die Lehrkräfte ebenso. Daher bedeutet dieser Grundsatz auch, sich auf einen Prozess steter Veränderungen einzulassen. Es gilt, Veränderungen zu begreifen, diese aufzugreifen, Anregungen zu suchen, Entwicklungen zu hinterfragen und Impulse zu integrieren. Es bedeutet aber auch, die Menschen in unserer Schule bei jedem dieser Schritte im Mittelpunkt des Geschehens und als Aktive des Prozesses zu sehen und auch deren Emotionen und Sorgen zu verstehen. Die Erfahrungen zur Integration und Inklusion zeigen, dass es gilt, jeweils individuelle und ggf. temporäre Lösungen zu finden, die allen Beteiligten lern- und persönlichkeitsförderliche Impulse bringen. Dies ist bisher stets gelungen und muss im Interesse der betreffenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen weiterhin gelingen. Kommunikation aller und Einbindung von Expertise sollten auch in Zukunft die Gelingensbedingungen sein.

Dieser Grundgedanke wird von einem sehr großen Teil des Kollegiums als Leitbildbestandteil getragen und von der Schulleitung in gleichem Maße gelebt. Wir haben gegenwärtig eine sehr aktive Schülerbeteiligungskultur, die es aber zu erhalten und thematisch auszubauen gilt. Ausdruck der z. Z. aktiven Beteiligung ist das Planspiel **Schule als Staat**, das vom 31.03. bis zum 04.04.2014 an unserer Schule durchgeführt wurde oder das Musikprojekt **Voices of Mölln** unter Anleitung von Herrn Lütke. Wir haben das Ziel, solche beispielhafte Schüleraktivität stärker zum Selbstverständnis des eigenen Schülerleitbildes werden zu lassen und Schülerbeteiligungsprojekte zum Wohle der Schulgemeinschaft stärker zu entwickeln und in unserem Schulprogramm zu verankern.

Ein zweiter Aspekt mit Entwicklungspotenzial ist die Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Schüler. Wir praktizieren erfolgreich **zentrale und dezentrale Elternabende, Elterninformationen und Elternsprechtage**, haben eine rege arbeitende Elternvertretung und binden Eltern in diverse **Arbeitskreise des Schulelternbeirates** ein, wie z. B. zur Mensa oder zu den Schulbussen. Eine produktive Erfahrung waren auch die ersten **thematischen Elternabende** zur Suchtprävention, zum Handygebrauch und zum Internet sowie zur Unterstützung des häuslichen Lernens durch die Eltern. Dabei wird einerseits die **Reflexion und Kommunikation über Erziehung** als auch die **Stärkung der Elternbeteiligung** verfolgt. Diese thematischen Elternabende sollen weiter ausgebaut werden, thematisch an den Bedarfen der Eltern unserer Schülerinnen und Schüler ausgerichtet und etabliert werden. Dabei ist die Begegnungskultur „auf Augenhöhe“ zugleich Paradigma und Zielsetzung, auch für unsere zukünftige Arbeit in diesem Bereich. Die systematische Elternarbeit ist auch ein Aufgabenbestandteil für die an unserer Schule neu geschaffene Stelle der zweiten Pädagogischen Koordination, besetzt durch Frau Jackisch.

Die **Elternarbeit** realisiert sich auf den folgenden Ebenen:

1. a) direkte Beteiligung als Elternteil in Arbeitskreisen des SEB (z. B. AK Mensa) , in Arbeitsgruppen der Schulkonferenz (z. B. AG Raumkonzept), in freien AGs (z. B. AG HA oder AG Technik)
- b) direkte Beteiligung als Elternvertreterin bzw. -vertreter,

- c) indirekte Beteiligung eines Elternteils als Gast bei Veranstaltungen,
  - d) indirekte Beteiligung als Mitglied im Förderverein oder im Förderverein der Bläser- und Musikklassen,
  - e) indirekte Beteiligung als Elternteil bei Klassenaktivitäten,
  - f) indirekte Beteiligung bei zentralen Elternabenden.
2. Stärkung der Erziehungstüchtigkeit der Eltern durch verschiedene Formate (z. B. Beratung, Elternabende).
  3. Förderung der Bildungsunterstützung der Eltern durch thematische Elternabende.
  4. Förderung der Schulwirksamkeit der Eltern durch verschiedene Formate (z. B. schuleigene Broschüre für EV, EV-Coaching, E- Fortbildung, EV-Fortbildung).

Im aktuellen Schulprogramm heißt es: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir“. Diesem Ziel fühlen wir uns verpflichtet und bemühen uns einerseits, dem im Fachunterricht Rechnung zu tragen, andererseits aber diesem Anspruch auch gerecht zu werden durch die Einbeziehung und durch das Zusammenarbeiten mit außerschulischen Institutionen (z. B. Stadtarchiv, Gericht, Zeitungen, Verlage, Betriebe, Jugendzentrum, Sportvereine, Museen, Kirchen und Religionsgemeinschaften u. v. m.).“ So arbeitet z. B. das Geschichtsprofil mit dem Stadtarchivar der Stadt Mölln Herrn Christian Lopau im Projekt zur Erforschung der Gräber in und um Mölln zusammen, finden im Rahmen des Deutschunterrichtes der Mittelstufe in Kl. 8 aufgrund eines Fachkonferenzbeschlusses verlässlich Exkursionen zum Gericht und in den Verlag der Lübecker Nachrichten statt und führen wir am Ende eines jeden Jahres mit den Schülerinnen und Schülern der 8. Klassen die Institutionenrallye durch. Natürlich ist das Betriebspraktikum und das Wirtschaftspraktikum integraler Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.

Hinter dieser Institutionen vernetzenden Arbeitsweise steckt die pädagogische Zielsetzung des Lebensweltbezuges. Zugleich wollen wir aber hierdurch auch die Vielfalt der Interessenschwerpunkte unserer Schülerinnen und Schüler ansprechen und ausprägen. Der entwicklungspsychologischen Tatsache der Pubertät und Orientierungssuche verpflichtet, setzen wir bewusst Lebensweltbezüge und Angebote des Ausprobierens dagegen.

Dazu zählt explizit das Konzept unseres **Wahlpflichtangebotes**. Wir haben in den letzten drei Jahren zwei Varianten für den Wahlpflichtbereich der Sek. I entwickelt. In beiden sind Angebote der 3. Fremdsprache (Latein, Französisch, Französisch einmal anders, Niederländisch) sowie Darstellendes Spiel verankert; außerdem befinden sich jeweils ein Angebot der Naturwissenschaften mit den Themen Robotik, Chemie im Supermarkt, Bionik, Astronomie, Expedition Wald und Physik des Alltags im Wahlpflichtangebot. Ergänzt werden die beiden Varianten im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich mit Kursen zur Medienkunde, zum Verbraucherschutz, zur Ernährungslehre oder mit Kursen zu den Themen Mensch und Medien, Mensch und Psyche, Mensch und Glück sowie Mensch und Mitmensch. Im ästhetischen Bereich stehen die Kurse „Kunst mit Digitalen Medien“ oder „Vom Design zur Fertigung“ zur Wahl. Damit wollen wir der stärkeren Individualisierung in der pubertären Entwicklung ein Feld zur Erprobung und zum Testen der individuellen Bedeutsamkeit bieten.

Diese neuen Unterrichtsangebote, die den klassischen gymnasialen Fächerkanon deutlich bereichern, müssen jeweils mit Maßnahmen der Personal- und der Organisationsentwicklung einhergehen. Z. B. haben sich für das Fach Darstellendes Spiel in den letzten Jahren vier Lehrkräfte mit einer Unterrichtsgenehmigung für die Sek. II und eine weitere Lehrkraft mit einer Genehmigung

für die Sek. I qualifiziert. Für die Theaterarbeit und die des Faches DSP stehen ein neu gebauter Fachraum mit 130 qm Größe und einer Bühne, ein Requisitenraum und eine weitere Bühne mit einem Fundus zur Verfügung. Dieses Fach ist uns an der Schule besonders wichtig, da Theaterspielen Kindern und Jugendlichen ganz neue Horizonte eröffnen kann: Indem sie eine Szene spielen, machen sie doch Ernst, Ernst mit sich selbst, fühlen und denken sich ernsthaft in eine Lage, eine Aufgabe, eine Situation, eine Person; sie machen zugleich Ernst im Spiel mit den anderen Akteuren, sie finden einen Weg zum gemeinsamen Ausdruck und zu einer gemeinsamen Aussage, sie finden einen Weg zu ihrer eigenen Individualität und ihrer Darstellung.

#### IV. Leitung und Qualitätsentwicklung

Die Leitung unserer Schule arbeitet grundsätzlich nach folgenden Prinzipien und versucht diese als Normative ihres Handelns zu verwirklichen:

- Wertschätzung gegenüber allen am Schulleben beteiligten Personen
- Hohe Fürsorge gegenüber allen am Schulleben beteiligten Personen
- Transparenz im Informationsfluss und bei der Entscheidung, sofern keine personen- oder gruppenbezogenen Bewertungen einfließen
- Partizipation bei Meinungsbildungsprozessen und bei Entscheidungen
- Pädagogische Fundierung von Entscheidungen
- Effektivität bei Verwaltungsprozessen
- Hohe Lösungsorientierung bei Verwaltungsfragen
- Erhalt der hohen Innovationsbereitschaft im Kollegium und Bestärkung derselben
- Kommunikatives Konfliktmanagement
- Transformatorische Führung
- Zielorientierte Führung
- Rahmenorientierte Führung
- Systemische Führung

##### 1. Zielorientierung

Kern der transformatorischen Führung ist es u. E., sich eines Schulleitbildes und nachgeordnet eines Lehrerleitbildes und eines Schülerleitbildes bewusst zu sein. Diese **Leitbilder** müssen jeweils eine prognostische Komponente im Sinne von Visionen haben.

Die inhaltlichen Komponenten der Leitbilder sind in den einzelnen Abschnitten dieser Bewerbung dargestellt. Im Sinne guter Führung ist es von hoher Bedeutung, die jeweils bedeutsamen inhaltlichen Aspekte im Kontext der Gesamtlage zu analysieren und die Gedanken dieser Analyse, die jeweils zu berücksichtigenden Zielparameter und die konkreten Folgerungen den betreffenden Personen zu erläutern bzw. mit diesen in einen Diskurs hierüber zu treten. Gute Führung hat u. E. eine klare inhaltliche **Zielorientierung** und vertritt diese bewusst.

Das Leitbild unserer Schule ist im Schulprogramm in der Form von Präambeln formuliert worden. Hiervon abgeleitet werden jährlich zwei Zielebenen beschrieben, zum einen die Ebene der Gesamtziele und der pädagogischen Schwerpunkte des Jahres, zum anderen die Ebene der Ziele und Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung, die speziell durch die Fachschaften bzw. durch die Fachkonferenzen zu erarbeiten und zu realisieren sind. Die Ebene der Gesamtziele stellt sich in der Ausarbeitung und in der Umsetzung detaillierter dar und ist im Einzelfall darzustellen. Hierbei ist aber stets gültig, dass sich die Ziele organisch aus der bisherigen Entwicklung ableiten. Deren Umsetzung unterliegt naturgemäß im Prozess oder am Ende einer Evaluation. Meist leiten sich hie-

raus neue Fragen oder Schwerpunkte ab.

Beispielhaft sei die Frage der Qualität der Gebäudenutzung angesprochen. Vor ca. acht Jahren wurde unser Schulgebäude mehrfach und wiederholt Vandalismus ausgesetzt, Zerstörungen im und am Gebäude, Sprayattacken, zerstörte Scheiben und die Folgen eines Einbruches prägten das Bild. Zusätzlich musste und muss eine Raumnot durch das Anwachsen der Schüler- bzw. Klassenzahl über die Raumanzahl hinaus konstatiert werden. Dieser Zustand wurde in diversen Konferenzen transparent dargestellt. Im nächsten Schritt wurden beim Bauamt der Stadt Mölln die notwendigen Reparaturen eingefordert und realisiert. Einbezogen wurde explizit die weitgehende Beseitigung von Beschmierungen am Gebäude und auf den Toiletten. Dabei wurden in Kooperation mit externen Experten der Universität Hamburg-Harburg alle sicherheitsrelevanten Aspekte überprüft und auf konzeptioneller Ebene hinterfragt, wodurch unsere Forderungen Nachdruck erhielten. Parallel hierzu arbeitete eine schulinterne Arbeitsgruppe unter Leitung einer Lehrkraft, Frau Hasse, an der Schaffung von Arbeits- und Aufenthaltsbereichen. Sie strukturierten und schufen solche in den Bereichen mit verschiedenen Funktionen vor E01, vor der Biologie, vor der Physik, auf der Empore, in der Cafeteria, vor dem Raum 137 (mit dem Lesesofa als Gewinn des entsprechenden LN-Wettbewerbs) und in der Eingangshalle. Dabei wurden als besondere und wertige Elemente auch PC-Plätze für Oberstufenschüler auf der Empore und modern designte Strandkörbe in der Eingangshalle geschaffen. Ergänzt wurden diese Maßnahmen durch Reparaturen in den Klassenräumen und durch kleine Verschönerungen durch Vorhänge in allen Klassenräumen und Korkplatten auf den Schallschutzwänden. In der nächsten Phase wurde das Kollegium sensibilisiert und mit Impulsen angeregt, die Klassenräume zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern stärker lernförderlich zu gestalten und zu nutzen. Bei Evaluationen zeigte sich, dass dies nur mit einem enormen Aufwand und nur temporär zu erreichen ist. Nur die beiden jüngeren Jahrgangsstufen scheinen eine Affinität zur entsprechenden Mitwirkung zu haben. Andere Klassen und Jahrgänge zeigen in Teilen ein Verhalten von Vermüllung, Unachtsamkeit und Gleichgültigkeit gegenüber den Fragen einer schönen, lernförderlichen und sozial integrativen Funktion von Schulräumen zu haben. Davon ausgehend haben wir vor zu Beginn des Schuljahres 2014/15 die Frage einer grundsätzlich anderen Raumnutzung in Form des Kabinettsystems aufgeworfen und diskutieren in der Schulgemeinschaft sehr intensiv darüber, durch welches Raumnutzungskonzept (Klassenraum oder Kabinettsystem) die Gastgeberrolle mit all den o. g. Funktionen besser umzusetzen ist. In diesem intensiven und kontroversen Meinungsbildungsprozess wurden bisher fünf Exkursionen an Schulen mit einem Kabinettsystem und Gespräche mit den dortigen Vertretern durchgeführt, auf zwei Schulkonferenzen intensiv diskutiert, eine Schulbauexpertin aus Hamburg (Frau Prügner) engagiert und deren Expertise sowie Evaluation unseres Schulgebäudes in einer Veranstaltung für die gesamte Schulgemeinschaft vorgestellt. Außerdem wurde eine Arbeitsgruppe der Schulkonferenz unter Leitung des stellvertretenden Schulleiters Herrn Behrend mit interessierten Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrkräften eingesetzt. Sie besteht gegenwärtig aus 20 Personen und arbeitet teilweise arbeitsteilig in Unterarbeitsgruppen. Eine Entscheidungsfindung scheint zum Ende dieses Schulhalbjahres möglich und sinnvoll. Angemerkt sei an dieser Stelle, dass unsere Schule inzwischen einen zusätzlichen Anbau mit vier Klassenräumen und einem Fachraum für Darstellendes Spiel bekommen hat.

Diese exemplarische Darstellung verdeutlicht die **hohe Partizipationskultur unserer Schule und die neue Zielorientierung** der letzten Jahre. Die letzt genannte Komponente ist, zusammen mit der systemischen Führung, ein typisches Element der Entwicklungszeit unserer Schule. Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, ist es notwendig, die besonderen Bedingungen und die Initiative der Gründungszeit in Strukturen zu überführen, den Blick vom eigenen Wirkungskreis auf die gesamte Schule zu weiten und zu verstetigen. Insbesondere die Aufgabe, Initiativen und Arbeitsweisen auf die

Wirkungen für die gesamte Schule als System sowie als Gesamtinteresse und nicht nur als Eigeninteresse, stellt sich als Kern der Führungsaufgabe heraus.

Dafür war die Arbeit mit Zielen hilfreich, ebenso wie die **Anpassung der Konferenzstrukturen**. Im Schulleitungsteam haben sich in mehreren Versuchen und Jahren drei Formate herausgebildet und bewährt, die **Montagskonferenz** (Mo, 5. Std.; zu aktuellen Fragen, Aufgaben und kurzen Diskussionen; Teilnehme/innen: SL+erw. SL; Dauer: ca. 1 h), die **Planungskonferenz** (alle 4/5 Wochen; Mo, 6. Std; zu längeren Diskussionen und Entwicklungsprojekten; Teilnehmer/innen: SL+erw. SL+ÖPR+GB, ggf. SV; Dauer: 1,5-2 h), **Teamsitzung** (einmal im Jahr; zur Reflexion unseres Leitungshandelns, zu großen Entwicklungsprojekten und Entwicklungsleitlinien; Teilnehmer/innen: SL+erw. SL; Dauer: 6-8 h). Im Kollegium hat sich neben den **Dienstversammlungen** und den **Lehrerkonferenzen** eine **Info-Konferenz** als neues Format entwickelt. Eine Info-Konferenz (einmal im Quartal; zu wichtigen aktuellen Themen; Teilnehmer/innen: Kollegium; Dauer 1 h, max. 5 min. Verlängerung) dient der Verbesserung des Informationsflusses und soll dadurch den Meinungsbildungsprozess argumentativ stärken. Neben diesen Konferenzen gibt es noch die **Sitzung der Fachkonferenzvorsitzenden** (schwerpunktbezogene Fragestellungen; einmal im Jahr; Teilnehmer/innen: SL+ggf. erw. SL+ k-Vors.; Dauer: 1,5 h) und die wöchentlichen, getrennten **Koordinierungssitzungen der Schulleitung mit dem ÖPR und mit der GB** sowie die **Arbeitssitzung des ÖPR**.

Ein weiteres besonderes Element der Führung unserer Schule ist die **Rahmenorientierte Führung**. Dabei werden bewusst neben den Zielen, den verantwortlichen und beteiligten Personen, den Teilaufgaben und Teilschritten sowie einem Zeitplan auch Grenzen des Handlungsauftrages definiert. Sie bilden den Rahmen, in dem eine Arbeitsgruppe agiert, in dem sie den Handlungsspielraum hat, für den sie legitimiert wurde und für den sie das Vertrauen aller besitzt. Außerdem wissen alle anderen, dass nicht durch Ausweitungen des Handlungsauftrages oder Anmaßung andere Schwerpunkte als die beauftragten und aufgegebenen bearbeitet werden. Dies schafft Vertrauen, Klarheit und Struktur.

## 2. **Unterrichtsentwicklung**

Die **Unterrichtsentwicklung** wird bei uns in der Schule von allen als **Kern der Schulentwicklung** angesehen. Dies ist sachlogisch mit dem Handlungsauftrag von Schulen und mit dem Leitbild unserer Schule begründet. Um dieses zu dokumentieren und zu realisieren, werden von den Fachkonferenzen bzw. von den Fachschaften selbstdefinierte Ziele der Unterrichtsentwicklung des jeweiligen Faches bestimmt und umgesetzt. Die benötigten Ressourcen (z. B. zusätzliche Zeit, Zeit zu bestimmten Zeitpunkten, Referenten, Geld, Koordinierungsmöglichkeiten) werden mit der Schulleitung abgestimmt. Als Element verlässlicher Ressourcen und Realisierung wird einmal im Schuljahr ein Schulentwicklungstag zur Unterrichtsentwicklung, speziell zu diesen Entwicklungsaufgaben, durchgeführt.

Ergänzt werden diese Linien der Unterrichtsentwicklung von verstetigten, regelmäßigen **Hospitationen** der SL bei allen Lehrkräften mit Auswertungsgesprächen, wobei die Lehrkräfte auch selbst einladen können und i. d. R. den genauen Termin sowie ihre Dokumentation bestimmen. Dies wird ergänzt von den im Schulprogramm ausgeführten kollegialen Hospitationen, die aber einen Möglichkeitsraum beschreiben und in keiner festen, alle einbeziehenden Struktur umgesetzt werden. Als weiteres, ergänzendes Element ist die Möglichkeit des **schulinternen Coachings**, der **Supervision** oder der **kollegialen Fallberatung** bei ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen gegeben. Durch Personalentwicklungsmaßnahmen ist ein Zustand erzeugt worden, wodurch sich aus Einzelinitiativen gegenwärtig ein Gesamtsystem an schulinternen Beratungsansätzen bildet und in ein **Beratungskonzept** mündet.

### 3. Personalentwicklung

Der Personalentwicklung kommt sowohl in Fragen der **Personalbeschaffung** als auch in Fragen der **Personalqualifizierung** eine große Bedeutung zu. Dabei geht es darum, fachlich und pädagogisch sehr gut qualifizierte Lehrkräfte für unsere Schule zu gewinnen, die unser Leitbild teilen und kollegiale Kooperation als hilfreich und produktiv ansehen. Es handelt sich um knapp 30 Lehrkräfte, d. h. ca. 40 % (ohne LiVs), die es in den letzten sechs Jahren auszuwählen und einzuarbeiten galt. In den Auswahlprozessen sind neben dem ÖPR und der GB ebenfalls Vertreter der jeweiligen Fachschaften vertreten und bringen sich aktiv ein. Für das jeweils erste Schuljahr an unserer Schule handeln wir nach einem **Einarbeitungsplan**, der bei diversen festgelegten Fragestellungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten verschiedene Kolleginnen und Kollegen einbindet. Sofern es möglich ist, versuchen wir die neuen und jungen Kolleginnen und Kollegen nachrangig für Aufgaben wie Klassenleitung, Profilübernahme oder Abiturerstellung bzw. -durchführung einzusetzen.

Bei der **Qualifizierung** geht es zum einen um einen möglichen Zugewinn an qualifizierten Unterrichtsgenehmigungen, zum anderen um die Verbesserung der vorhandenen Qualität in den bisherigen Handlungsfeldern. Ein Zugewinn sind vor allem die zehn zusätzlichen Unterrichtsqualifikationen; dies betrifft die Fächer Mathematik, Physik, Darstellendes Spiel und Schwimmen. Derzeit haben 28 Lehrkräfte für drei oder vier Fächer eine Facultas oder eine Unterrichtsgenehmigung. Dies bringt Vorteile für die Unterrichtsverteilung, viel stärker aber noch für die pädagogische Diagnostik auf die Schülerinnen und Schüler, die man bei verstärktem Einsatz in einer Lerngruppe in verschiedenen Handlungsfeldern erlebt. Außerdem wird die der Lehrkraft und der jeweiligen Klasse zur Verfügung stehende Lernzeit variabler nutzbar.

Weiterhin ist es gelungen, die **Beratungskompetenz im Kollegium** zu verbessern. Dies geschah in der Breite durch sequentielle und wiederholte Fortbildung zum Schüler-Coaching, aber auch in der Tiefe durch die Qualifizierung von vier Beratungslehrkräften, zwei Coaches und einer Kollegin mit einer Spezialqualifikation für Gesprächsführung. Dies ist additiv zur Arbeit der Schulsozialarbeiterin Frau Kühne, die mit einer halben Stelle an unserer Schule arbeitet. In diesem Schuljahr arbeitet die Arbeitsgruppe unter Leitung von Frau Pooch-Techel und Frau Jackisch an einem angebotsorientierten Beratungskonzept.

### 4. Organisation und Verwaltung

Mit einer entsprechenden Organisation sollen die Rahmenbedingungen für einen qualitativ möglichst guten Unterricht gestaltet werden. Mit dieser und der Verwaltung werden vor allem die lernförderlichen, die effektivierende, die justiziable, die informierende und die dienenden Funktion umgesetzt. Daraus abgeleitet sind zu deren Umsetzung neben der Schulleitung, der erweiterten Schulleitung (5 Mitglieder) noch **acht Assistenzen**, zwei Sekretärinnen sowie ein Hausmeister und der Örtliche Personalrat (5 Mitglieder) sowie die Gleichstellungsbeauftragte eingebunden. Die koordinierenden Sitzungen wurden an anderer Stelle bereits dargestellt. Zur Schaffung von Transparenz und Information arbeiten wir im Kollegium mit einem Mitteilungsbuch der Schulleitung/erweiterten Schulleitung und einem des Kollegiums, mit einem **C-Kalender** und einem Buchungssystem **Timefox**. Wir hatten seit Jahren eine Homepage und eine passwortgeschützte Kollegiumshomepage, die sog. Serviceseite. Seit diesem Schuljahr haben wir eine **neu gestaltete Homepage mit integrierter Serviceseite**. Die Struktur der Homepage ist so gestaltet, dass viele Personen Schreibrechte für bestimmbar Teile der Seiten haben. So können die Mitglieder der erweiterten Schulleitung, die Fachkonferenzvorsitzenden, der ÖPR und die GB, die SV, der SEB ebenfalls die entsprechenden Seiten mitgestalten. Auf der Serviceseite werden neben aktuellen Informationen (Plänen, Listen, Terminen, Kolleg/innen-Fotos ...) auch ältere dokumentiert (Protokolle von Lehrer- und Schulkonferenzen).

zen, Informationen von Dienstversammlungen und Info-Konferenzen ...). Alle wichtigen Informationen werden sowohl im **Mitteilungsbuch** als auch auf der Serviceseite dargestellt. Außerdem verfügt die neue Serviceseite über eine **Newsletterfunktion**.

Auch die Informationskultur ist entsprechend breit und zielgerichtet aufgestellt. Aktuelle Informationen werden über die Homepage verbreitet; an der App und am Newsletter arbeiten wir noch. Zusätzlich informieren wir die Schulgemeinschaft über alle wichtigen Dinge (päd. Schwerpunkte, formelle Aspekte, Informationen zu Projekten, Neueinführungen, Einladungen zu Veranstaltungen, News zu Lehrkräften, Terminen, Organisation ...) zweimal im Jahr über eine **Schul-Info**. Dieser informativen und dokumentierenden Funktion kommt auch das mottogeleitete **Jahrbuch**, ein Gemeinschaftsprojekt aus Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern, nach, das neben vielen schulischen Aktivitäten auch den Selbstdarstellungen der Klassen Raum bietet. Tagesaktuell können sich die Schülerinnen und Schülern über Projekte, den Mensaplan ... auf zwei Bildschirmen informieren, die in der Nähe des elektronischen Vertretungsplanes angebracht sind.

Diese Leistungen basieren auf einem hohen Grad an Professionalität der an der Organisation und Verwaltung beteiligten Personen. Diese ist durch Fortbildung und ständige Qualifizierung erreicht worden, sodass der Anspruch besteht, fachliche Expertise über das unterrichtliche Handeln hinaus erworben zu haben und einzubringen. Im Leitungsteam sind Zusatzabschlüsse als Coaches, Beratungslehrer, Ausbildungslehrkraft, aber auch Erfahrungen als Referent und Fortbildner für gpuntis, zum Thema Zeittakt und Rhythmisierung sowie zu den Themen Konflikt- oder Veränderungsmanagement vorhanden. Diese werden u. a. im Netzwerk „Von anderen Schulen lernen“ des MSB eingebracht.

## V. Professionalität und Zusammenarbeit

### 1. Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Auf diesem Gebiet ist die Zusatzqualifizierung für weitere Unterrichtsfächer zu nennen, die an anderer Stelle bereits ausgeführt wurde. Insgesamt ist eine **hohe Fortbildungsbereitschaft** zu registrieren. Diese ist meist fachlich oder didaktisch ausgerichtet. Zentrale Themen, wie z. B. Portfolioarbeit, oder schwerpunktbezogene Themen, wie z. B. Beratungen und Coaching oder Hausaufgaben oder Medien, werden auf Schulentwicklungstagen dargestellt. Diese sind stets mit ausgewählten Referenten besetzt. Ausgehend von den vorgetragenen Impulsen ist es uns aber sehr wichtig, die Akzeptanz im und die Umsetzung durch das Kollegium sofort diskutieren und abwägen zu lassen. Oft bilden sich ausgehend davon Initiativen oder Arbeitsgruppen.

Auf der Basis einer großen Fortbildungsbereitschaft besuchen stets zwei bis drei Lehrkräfte zentrale **Fachtage**, wie z. B. den Sportlehrertag, den Religionslehrertag, und werden anschließend in der Fachschaft multiplikativ tätig. Dieser Auftrag verbindet sich mit der Auswahl, zur entsprechenden Fortbildung fahren zu dürfen. Schulintern wird wiederholt versucht, Fortbildungen bei uns im Haus durchzuführen, um, trotz des Organisationsaufwandes, die dezentrale Lage Möllns für die Kolleginnen und Kollegen zu kompensieren. Ebenfalls werden regelmäßig in Umläufen oder in Form von Kopien pädagogische **Zeitschriften** (z. B. Pädagogik, lernende Schule, Schulmanagement) zur fortbildenden Information weitergeleitet.

Ebenfalls zu einer breiten Qualifizierung hat die Tätigkeit und die notwendige Qualifizierung als Ausbildungslehrkraft geführt. Insgesamt haben bereits 40 Kolleginnen und Kollegen Lehrkräfte in der **Referendarsausbildung** als **Ausbildungslehrkräfte** gewirkt und sich entsprechend durch Veranstaltungen und den Austausch mit den Studienleitern qualifiziert.

Im letzten Jahr wurde unter Leitung des ÖPR durch die Lehrkräfte unserer Schule ein **Feedback über das Schulleitungshandeln** durchgeführt. Nach der internen Auswertung in mehreren Koordinierungssitzungen und in einer Planungsrunde wurde dem Kollegium eine Rückmeldung gegeben und Folgerungen, wie z. B. die Stärkung des Informationsflusses durch Einführung von Info-Konferenzen umgesetzt. Von diesen Erfahrungen abgeleitet, ist der ÖPR beauftragt, ein **Feedbackkonzept** zu erarbeiten.

## 2. Kommunikation und Kooperation im Kollegium

Der Kommunikation und Kooperation kommt in unserem Kollegium eine große Bedeutung zu; sie werden intensiv gepflegt. Eine offizielle Struktur von Konferenzen (**Lehrerkonferenz, Dienstversammlung, Info-Konferenz, Fachkonferenzen, Jahrgangsteamsitzungen, Klassenteamsitzungen**) wird durch sporadische **Info-Pausen** und **Personalversammlungen** sowie regelmäßige **Koordinierungs- und Arbeitssitzungen** (a. a. O.) ergänzt. Die **Fachkonferenz** und die **Jahrgangsteamsitzungen** zu Beginn des Schuljahres finden verlässlich in den ersten beiden Schulwochen statt, um einen gemeinsamen Planungs- und Austauschprozess zu gewährleisten. Die **Klassenteamsitzungen** für die neu gebildeten Klassen finden nach den Herbstferien statt, die für die bereits länger bestehenden Klassen, bereits in der Woche vor den Herbstferien.

Viele Lehrkräfte arbeiten vernetzt und unterstützen einander durch Anregungen zu unterrichtlichem Vorgehen, zu Projekten und Unterrichtsplanungen. Ein entsprechender Austausch über Unterrichtsideen soll auch auf jeder Fachkonferenzsitzung geschehen. Kollegiale Hospitationen geben die Möglichkeit gemeinsamer unterrichtspraktischer Erfahrungen.

Gute Erfahrungen wurden auch bei den ersten Einsätzen eines Whiteboards für schwerpunkt- oder fragebezogenes Feedback gesammelt, um die Kommunikation und Beteiligung zu stärken.

Auch auf informeller Ebene haben sich Formate etabliert, wie das gemeinsame **Essen zum Beginn des Schuljahres**, der **Kollegiumsausflug** im September/Oktober, das **Neujahresessen**, aber auch gemeinsamer **Lehrersport** oder der **Lehrerchor**.

Die Umsetzung des Einarbeitungsplanes durch die Schulleitung, die erweiterte Schulleitung, den ÖPR, die GB, die Fachkonferenzvorsitzenden und eine „junge“ Kollegin bzw. einen „jungen“ Kollegen zählen ebenfalls zu den Maßnahmen zur Stärkung auf diesem Gebiet.

Als weitere Maßnahme zur Stärkung der Kooperation sei auf das **Netzwerk der Möllner Schulen zur Referendarsausbildung** hingewiesen, das einerseits unter Leitung einer Kollegin der GMS Mölln über alle Schulen Mölln hinweg agiert (ausgehend von gemeinsamen Hospitationen der Gruppe) und andererseits unter Leitung von Frau Pooch-Techel (Pädagogische Koordination) schulintern (schwerpunktbezogen) arbeitet.

## 3. Arbeitsbedingungen

Die Lern- und Arbeitsbedingungen sind durch unser Schulgebäude, dessen Lage auf einem kompakt gestalteten Schulberg und die räumliche Enge in begrenzter Weise gegeben (vgl. Ausführungen a. a. O.). Davon ausgehend wurden in den letzten Jahren wiederholt und mit großem Einsatz Anpassungen und Verbesserungen realisiert. Bauschäden wurden beseitigt und angegangen, zwei moderne **Anbauten** realisiert, diverse **Aufenthalts- und Arbeitsbereiche** geschaffen (a. a. O. ausgeführt), das **Außengelände** pädagogisch nutzbar gemacht (a. a. O. ausgeführt) und die **technische Infrastruktur** im Gebäude verbessert.

Durch zwei Arbeitsgruppen wurden unter Leitung von Herrn Graefe (Lehrkraft) und von Frau Jäckisch speziell die **Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte** analysiert und verbessert. Maßnahmen, wie z. B. die **Vergrößerung der Lehrerzimmers** durch Herausbrechen einer Wand, Aufstellen von **Postfächern** vor dem Lehrerzimmer, **Verlegen der Kopierer**, Schaffung einer **Struktur von Informationen und Aushängen**, Realisierung von **PC-Arbeitsplätzen** in der Bibliothek sowie die Schaffung von dezentralen **Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte** sind Leistungen der o. g. Arbeitsgruppen. Jede Lehrkraft kann in einem fachbezogenen Arbeitsraum temporär oder dauerhaft einen Arbeitsplatz nutzen (Che, Bio, Phy, Info, Mus, Kun, WiPo, Geo/Ges, Deu, FSen, Spo), in dem sich auch die Fachschaftsmaterialien befinden. Außerdem wurde ein **Beratungszimmer** sowie ein **Sitzungs- und Besprechungsraum** eingerichtet. Dem Kollegium stehen inzwischen neben diversen PCs auch vier Landesnetz-PCs außerhalb der Büros (E04, 102, Bio, Phy) zur Verfügung.

Dabei wurde stets durch Information, Meinungsbildung und Abstimmung für Transparenz und Mitbestimmung aller Lehrkräfte gesorgt. Gegenwärtig arbeiten wir an der Bibliotheksumgestaltung und an neuen Lagermöglichkeiten im Flur vor dem Lehrerzimmer sowie an der Umsetzung der Lehrerlounge im Lehrerzimmer.

Zu den Arbeitsbedingungen zählen ebenfalls die Fragen der Erstellung und Mitwirkung bei der **Unterrichtsverteilung** und der **Berücksichtigung von persönlichen Wünschen für die Stundenplanerstellung**. Alle Fachschaften bringen sich durch interne Absprachen und einen eigenen Planungsansatz in die Erstellung einer Unterrichtsverteilung ein. Parallel dazu kann jede Lehrkraft sowohl eigenen Wünsche zur Unterrichtsverteilung als auch zum Stundenplan abgeben. Hausintern wird jeder Lehrkraft eingeräumt einen begründeten Hauptwunsch sowie weitere Wünsche anzugeben. Die Hauptwünsche werden zu 95% erfüllt. Nebenwünsche sind nur nachrangig, werden aber ebenfalls eingeräumt, sofern sich keine anderen Pläne verschlechtern. Diese Verfahrensweise ist zu Beginn dieses Schuljahres zwischen Schulleitung, ÖPR und GB hinterfragt, aktualisiert und transparent gemacht worden, um Unklarheiten im Interesse aller Lehrkräfte auszuräumen.

## VI. Fazit

Die Darstellung dieser Entwicklungslinien zeigt, dass unsere Schule ein sicheres Fundament pädagogischer, unterrichtlicher und außerunterrichtlicher, moralischer, demokratisch-partizipativer Maßstäbe sowie Aktivitäten hat. Deren Umsetzung bedeutet ein **hohes Maß an Qualitätsbewusstsein** und Management, sie leben von der Mitgestaltung und Beteiligung auf vielen Ebenen und bringen Ergebnisse in größter Vielfalt und entsprechender Qualität hervor.

Die dargestellte Pädagogik der „Guten Schule ...“ ist für uns zugleich Zielstellung als auch Grundgedanke unserer gemeinsamen Aktivitäten aller Beteiligten unserer Schulgemeinschaft im Sinne unserer Namensgeberin Marion Dönhoff, so wie sie es 2001 in ihrer Ansprache an die Abiturientinnen und Abiturienten des „Liceum Marion Dönhoff“ in Mikolajki/Polen formulierte: **„Denkt nicht nur an das eigene Leben, denn jeder von uns ist für das Ganze mitverantwortlich. Die Gesellschaft kann nicht besser sein als die Summe ihrer Bürger.“**